

*präg*efrisch.de

Journal für Münzsammler

2-Euro-Gedenkmünze „Nordrhein-Westfalen“

Der Kölner Dom ist
das Motiv 2011 aus der
Bundesländer-Serie



Das Bundesministerium der Finanzen (BMF) informiert in eigener Sache!

Herr Ministerialdirigent Dietrich Jahn, der an dieser Stelle bislang mit einem persönlichen Grußwort präsent war, ist zu Beginn dieses Jahres in die Europaabteilung des Ministeriums gewechselt. Der Wechsel von Arbeitsgebieten gehört zum Alltag der Mitarbeiter eines Ministeriums. Dies ist Anlass, der Seite 2 ein neues Gesicht zu geben und anstelle eines persönlichen Grußwortes künftig einen Kurzüberblick „In eigener Sache“ über die wichtigsten Themen zu präsentieren.

Vorgezogener Ausgabetermin

Aufgrund der Entwicklung des Silberpreises hatte das BMF den Ausgabetermin für die beiden letzten 10-Euro-Silber-Gedenkmünzen des Jahres 2010 („175 Jahre Eisenbahn in Deutschland“ und „FIS Alpine Ski Weltmeisterschaften 2011“) auf den 26. Oktober 2010 vorgezogen. Auf den Versand der Spiegelglanzmünzen durch die Verkaufsstelle für Sammlermünzen (VfS) hatte dies keinen Einfluss. Die Münzen in Normalprägung waren wegen der großen Nachfrage jedoch schnell vergriffen und zum ursprünglichen Ausgabedatum nicht mehr für alle Interessenten verfügbar. Für in diesem Zusammenhang entstandene Unannehmlichkeiten bitten wir um Ihr Verständnis.

50 Euro Zuschlag für Goldmünzen

Das BMF wird den seit 2002 unveränderten Zuschlag für die deutschen Euro-Goldmünzen, der in den Ausgabepreis einfließt, angesichts des Anstiegs des Goldpreises ab 2011 von 25 Euro auf 50 Euro je Münze anheben. Dies betrifft sowohl die 20-Euro-Goldmünze aus der Serie „Deutscher Wald“ als auch die 100-Euro-Goldmünze aus der Serie „UNESCO Welterbestätten“.

Serie „Bundesländer“

Am 28. Januar 2011 erscheint die sechste 2-Euro-Gedenkmünze aus der beliebten Serie „Bundesländer“. Sie ist dem Land Nordrhein-Westfalen gewidmet und zeigt als Motiv den Kölner Dom. Das 2-Euro-Gedenkmünzenset 2011 wird auf der weltgrößten Münzenmesse, der World Money Fair (28. bis 30. Januar 2011 in Berlin), am Stand „Die Münzen der Bundesrepublik Deutschland“ erstmals erhältlich sein.

In der Mitte dieses Heftes finden Sie einen separaten Magazinteil mit vielfältigen Informationen über das diesjährige Münzprogramm und die Produkte der VfS sowie entsprechenden Bestellmöglichkeiten.

Inhaltsverzeichnis

PORTRÄT

Treffen mit den Sammlern: Die VfS auf der World Money Fair 3

AKTUELL

2-Euro-Gedenkmünze 2011: Der Kölner Dom vertritt das Land Nordrhein-Westfalen 4

Interview: Rosi Mittermaier und Christian Neureuther über die Silber-Gedenkmünze zur alpinen Ski-WM 2011 7

20-Euro-Goldmünze 2011: Deutscher Wald – Buche 8

Prägestatistik 2010: Die Stückzahlen der Gedenkmünzen 9

Offizielle Präsentation: 175 Jahre Eisenbahn in Deutschland 9

Franz Liszt: Die Silber-Gedenkmünze zum 200. Geburtstag 10

Automobil: Die Silber-Gedenkmünze zum 125-jährigen Jubiläum 12

Gestaltungswettbewerb: Die vier besten Entwürfe der 100-Euro-Goldmünze „UNESCO Welterbe – Wartburg“ 14

WISSEN

Standort Bad Homburg: Überwachung der Münzproduktion 16

News rund um die Sammlermünze

+++ Am 5. und 6. März dieses Jahres findet die 44. Münzenmesse NUMISMATA in München statt. Das Messeangebot beinhaltet Münzen und Medaillen von der Antike bis zur Neuzeit, Papiergeld, Wertpapiere, Fachliteratur und Zubehör. Vor Ort ist auch der Gemeinschaftsstand „Die Münzen der Bundesrepublik Deutschland“ der Verkaufsstelle für Sammlermünzen (VfS) und der fünf deutschen Prägestätten. Der **Höhepunkt am Stand der VfS:** Hier sind erstmals die Kursmünzenserien 2011 aller fünf deutschen Prägestätten erhältlich.

- **Ort:** München Order Center (M,O,C), Halle 3, Lilienthalallee 40, 80939 München
- **Öffnungszeiten:** Sa., 5. März: 9.30–17 Uhr; So., 6. März: 9.30–15 Uhr
- **Eintritt:** 6 Euro; 4 Euro für Gruppen und Vereine; Kinder bis 16 Jahre frei
- **Infos:** www.numismata.de +++

20-Euro-Goldmünze 2011 Bestellfrist: bis 30. April 2011

Im Sommer 2011 setzt die Bundesregierung die im vergangenen Jahr gestartete 20-Euro-Goldmünzenserie „Deutscher Wald“ fort: Am 23. Juni erscheint die **zweite Kleine Goldmünze** aus der insgesamt sechsteiligen 20-Euro-Goldmünzenserie, die dem deutschen Wald gewidmet ist (s. Seite 8). **Die Bestellfrist endet am 30. April dieses Jahres.** Nähere Informationen, auch zu den Bestellmöglichkeiten, erhalten Sie im separaten Magazinteil in der Mitte dieser Ausgabe.

100-Euro-Goldmünze 2011 Bestellfrist: bis 31. Mai 2011

Im Herbst 2011 setzt die Bundesregierung die Serie „UNESCO Welterbestätten“ mit der Ausgabe der **100-Euro-Goldmünze „UNESCO Welterbe – Wartburg“** fort (s. Seiten 14 und 15). Sie ist die achte Goldmünze, die von der UNESCO ausgewählte Weltkulturerbestätten in Deutschland zeigt. **Bis zum 31. Mai 2011** können Sie die diesjährige 100-Euro-Goldmünze einfach und bequem bei der VfS bestellen: Verkaufsstelle für Sammlermünzen der Bundesrepublik Deutschland, 92626 Weiden; Telefon 09 61/38 18 44 00. Falls Sie bereits Abonnent dieser Goldmünzenserie sind, haben Sie Ihr persönliches Exemplar 2011 sicher. Die Münze wird am **1. Oktober herausgegeben** und voraussichtlich ab Oktober versandt.



Großer Andrang am VFS-Stand auf der World Money Fair. Links: Willi Mattes im Gespräch.

Treffen mit den Sammlern

Die Verkaufsstelle für Sammlermünzen (VfS) ist jedes Jahr auf mehreren Münzenmessen vertreten. Das Highlight ist die World Money Fair, die in diesem Jahr vom 28. bis 30. Januar in Berlin stattfindet.

Zum sechsten Mal gastiert die World Money Fair 2011 in Berlin, zum sechsten Mal ist das Messeteam der VfS mit dabei. Die weltgrößte Münzenmesse ist für die Sammler das numismatische Großereignis des Jahres. „Auf diese Messe freuen wir uns seit Monaten“, sagt Stefan Mill, seit Mai 2009 Leiter des VfS-Messeteams. „Wir haben uns gut vorbereitet, um den Besuchern an unserem Stand das Münzprogramm 2011 vorzustellen und die Sammler fachkundig zu beraten“, erklärt der 29-jährige.

Freundliche und herzliche Atmosphäre

Großen Andrang erwartet der Messeteamleiter gleich am Eröffnungstag der 40. World Money Fair, wenn am VfS-Stand erstmals das 2-Euro-Gedenkmünzenset „Nordrhein-Westfalen“ erhältlich sein wird. „Um dem großen Publikumsverkehr gerecht zu werden, sind wir mit sechs Mitarbeitern von der VfS aus Weiden vor Ort“, sagt Stefan Mill. Unter ihnen ist auch Willi Mattes, Teamleiter „Münze“, der genauso wie sein Kollege von der Kulisse der Messe fasziniert ist. „Die World Money Fair ist etwas ganz Besonderes. Ich mag die freundliche und herzliche Atmosphäre. Viele Aussteller, Händler und Sammler kennen sich untereinander und treffen sich hier jedes Jahr aufs Neue“, sagt er.

Am Eröffnungstag der Messe geht es pünktlich um zehn Uhr los: Die Pforten des Estrel Convention Center werden geöffnet, Tausende Sammler strömen auf die 7.000 Quadratmeter große Ausstellungsfläche und besuchen auch den VfS-Stand. „Das Messeteam freut sich stets auf die Besucher. Schließlich macht der direkte Kontakt mit den Sammlern den Reiz der Messe aus“, sagt Stefan Mill. Und Willi Mattes ergänzt: „Vielfach kennt man sich bereits vom Telefon, weil die meisten Mitarbeiter des Messeteams im VfS-Kundendienst arbeiten. Mitunter heißt es dann am Stand: Sie habe ich mir aber ganz anders vorgestellt.“

Neben der World Money Fair nimmt die VfS in diesem Jahr an drei weiteren Messen teil, darunter am 5. und 6. März an der NUMISMATA in München. „Hier rechnen wir auch mit sehr vielen Besuchern, da wir an unserem Stand erstmals die Kursmünzenserien 2011 anbieten werden“, so Stefan Mill. Am 17. und 18. September findet die Stuttgarter Münzen-Messe statt. Hier wird die VfS ebenso vertreten sein wie zwei Wochen später auf der Münzenmesse Hamburg (2. Oktober). Zudem treffen Sammler das VfS-Messeteam im August 2011 beim „Tag der offenen Tür“ im Bundesministerium der Finanzen in Berlin.



Mitarbeiter des VfS-Messeteams. Links (v.l.): Roswitha Thannhäuser, Bettina Landgraf, Daniela Stickel und Hermann Kuhrt. Rechts (v.l.): Daniela Stickel, Leiter Stefan Mill, Roswitha Thannhäuser, Bettina Straczowski und Carina Härtel.

2-EURO-GEDENKMÜNZE 2011

Ein Land im Wandel

Nordrhein-Westfalen, das bevölkerungsreichste Land der Bundesrepublik Deutschland, wird 2011 mit einer 2-Euro-Gedenkmünze aus der Serie „Bundesländer“ geehrt.

Die 2-Euro-Gedenkmünze „Nordrhein-Westfalen“ ist die sechste Münze aus der Serie „Bundesländer“ und erscheint am 28. Januar 2011, dem Eröffnungstag der Münzenmesse World Money Fair in Berlin. Das Motiv auf der Bildseite der Münze, der Kölner Dom, gestaltete der Berliner Künstler Heinz Hoyer. Sein Entwurf zeigt den Dom als Meisterwerk der gotischen Baukunst. Prägende architektonische Elemente wie Strebewerk, spitzbogige Maßwerk-

fenster und Dachreiter über der Vierung sind ebenso erfassbar wie die detailreiche Bauzier mit Fialen und Krabben. Trotz dieser Detailtreue sind die architektonischen Großformen wie das hoch aufragende Schiff und die gotischen Türme, die die klassische Ansicht des Doms prägen und ein markantes Wiedererkennungsmerkmal sind, in ihrer Bedeutung und Stellung getroffen. Geconnt hat der Künstler den zur Verfügung stehenden Raum für seine Darstellung

genutzt, die die Kathedrale in ihrer Gesamtheit zeigt und die Schönheit des Südportals unterstreicht.

Großartiger Kirchenbau

Der Kölner Dom gehört zu den populärsten und meistfotografierten Sehenswürdigkeiten in Deutschland. So pilgern viele Tausend Christen aus aller Welt seit Jahrhunderten in die römisch-katholische Kirche, um ihren wertvollsten Schatz zu bewundern: den Dreikönigsschrein. Der



MÜNZE:
„Nordrhein-Westfalen“

KÜNSTLER:
Heinz Hoyer,
Berlin

AUSGABETERMIN:
28. Januar 2011

PRÄGESTÄTTEN: Berlin (A),
München (D), Stuttgart (F),
Karlsruhe (G), Hamburg (I)

GEWICHT: 8,5 g

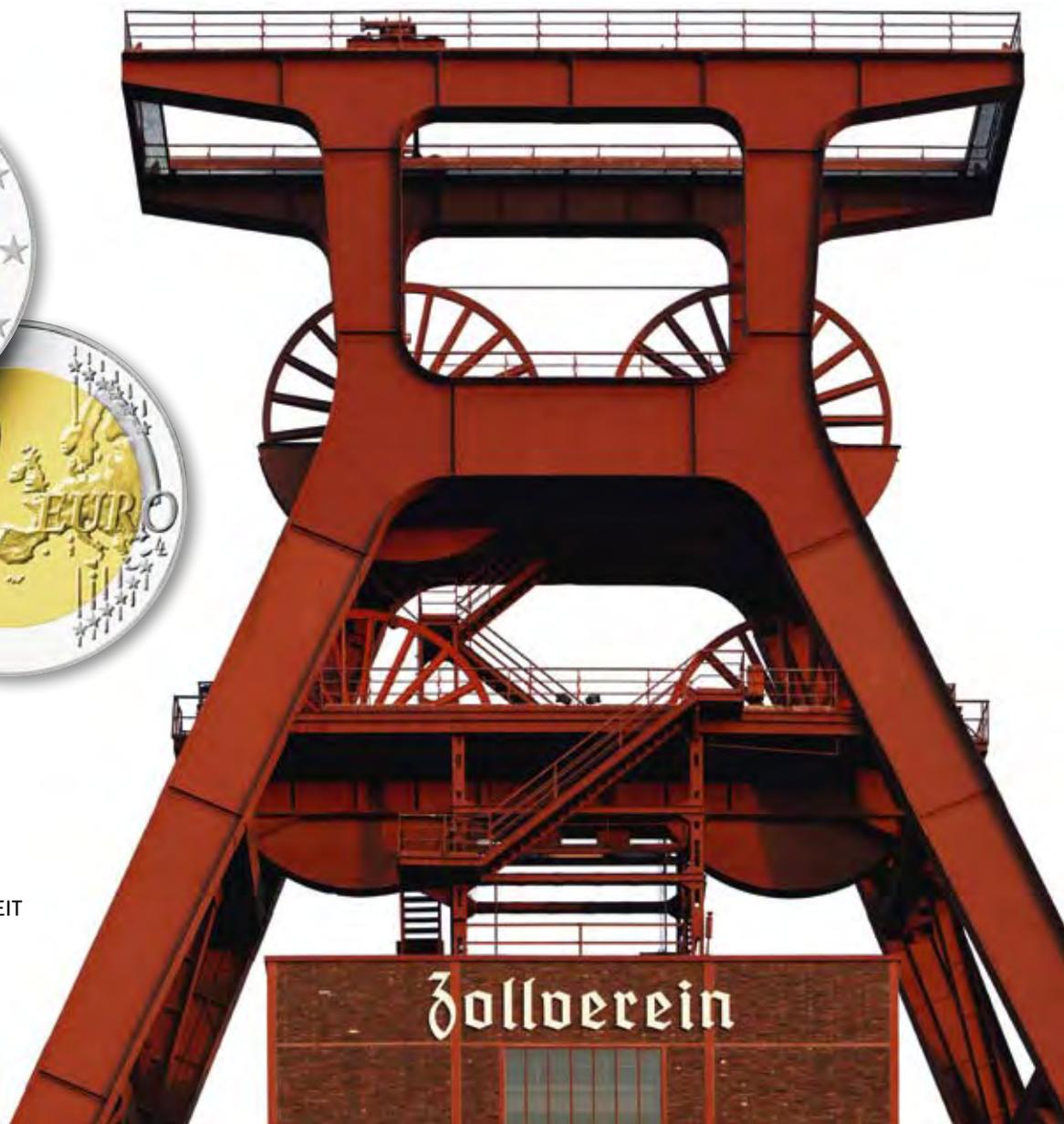
DURCHMESSER: 25,75 mm

MATERIAL: Bimetall

RANDSCHRIFT:
EINIGKEIT UND RECHT UND FREIHEIT

NOMINAL: 2 Euro

AUFLAGE FÜR DEN UMLAUF:
max. 30 Mio. Stück





Drei der vielen Sehenswürdigkeiten in Nordrhein-Westfalen: der Biggesee im Sauerland, die römischen Relikte im Archäologischen Park in Xanten am Niederrhein und das barocke Wasserschloss Nordkirchen im Münsterland.

größte Reliquienschrein des Abendlands soll die Gebeine der Heiligen Drei Könige beherbergen. Mit seinen beiden 157 Meter hohen Türmen ist der Kölner Dom nach dem Ulmer Münster die zweithöchste Kirche bundesweit und eine der größten Kathedralen im gotischen Baustil nach der Kathedrale von Sevilla und dem Mailänder Dom. Der Kölner Kirchenbau, in dem jeden Tag fünf Messen gefeiert werden, bietet rund 4.000 Gottesdienstbesuchern Platz.

In seiner gesamten Bauzeit, die – mit Unterbrechungen – von 1248 bis 1880 dauerte, wurden die originalen Baupläne des 144,5 langen Doms nicht verändert. Nach dem Zweiten Weltkrieg, in dem das Bauwerk von Fliegerbomben getroffen wurde, musste der Dom aufwendig wiederhergestellt werden. Restaurierungs- und Instandhaltungsarbeiten machen den Dom bis heute zu einer „ewigen Baustelle“. Eine Baustelle, die es zu schützen gilt: Im Jahr 1996 wurde der Kölner Dom von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt – aufgrund seiner spirituellen und kulturgeschichtlichen Bedeutung als eines der europäischen Meisterwerke gotischer Architektur.

Das Ruhrgebiet als Kulturhauptstadt

Mit einem großen Finale und mit Veranstaltungen in Gelsenkirchen, Dortmund,



Duisburg und Essen verabschiedete sich das Ruhrgebiet am 18. Dezember 2010 als Kulturhauptstadt Europas. Ein Jahr lang hatte das „Revier“ unter dem offiziellen Namen „RUHR.2010“ den von der Europäischen Union vergebenen Titel getragen – als erste Metropolregion überhaupt. Für dieses einzigartige Kulturprojekt hatten sich 53 Städte aus dem Ruhrgebiet zusammengeschlossen. Der Zuspruch der Bevölkerung und der Gäste war gewaltig: 10,5 Millionen Besucher nahmen an den rund 5.500 Veranstaltungen von „RUHR.2010“ teil. „Nach diesem fantastischen Kulturhauptstadtjahr gibt es ein neues Bild vom Ruhrgebiet mit vielen Farben, aber auch ein neues Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl wurden geschaffen. Weltweit weiß man jetzt, dass diese Region Kultur atmet“, sagte Nordrhein-Westfalens Ministerpräsidentin Hannelore Kraft.

Einst legendäre Kohle- und Stahlregion, präsentiert sich das Ruhrgebiet heute als Kulturmetropole mit 5,3 Millionen Bürgern aus 170 Ländern. Fast ein Drittel

der Bevölkerung Nordrhein-Westfalens lebt hier. Sie tragen mit dazu bei, dass das Land „tief im Westen“ von Deutschland das einwohnerstärkste bundesweit ist. Insgesamt wohnen in Nordrhein-Westfalen rund 18 Millionen Menschen auf über 34.000 Quadratkilometern. Neben dem Ruhrgebiet als größtem Ballungsgebiet Deutschlands gibt es auch eher dünn besiedelte Regionen wie die Eifel, das Münsterland oder das Sauerland. Die größten Städte des Landes sind nach Köln die Landeshauptstadt Düsseldorf sowie Dortmund, Essen und Duisburg. Überhaupt haben insgesamt 29 Städte Nordrhein-Westfalens mehr als 100.000 Einwohner. Verwaltungsmäßig gliedert sich das Land in die Regierungsbezirke Arnsberg, Detmold, Düsseldorf, Köln und Münster.

Erfolgreicher Strukturwandel

Nordrhein-Westfalen ist ein relativ junges Land. Gegründet wurde es durch die Verordnung der britischen Militärregierung vom 23. August 1946 unter dem

Die Zeche Zollverein in Essen war einst die größte und modernste Steinkohleförderanlage weltweit. 1986 wurde sie geschlossen, seit 2001 gehört sie zum UNESCO-Weltkulturerbe.

- Codenamen „Operation Marriage“ – und zwar aus dem nördlichen Teil der preußischen Rheinprovinz und der preußischen Provinz Westfalen. Am 21. Januar 1947 kam das Land Lippe hinzu. Die von den alliierten Siegermächten des Zweiten Weltkriegs durchgeführte Demontage von Industriebetrieben traf Nordrhein-Westfalen besonders hart. Das Ziel der Alliierten: Nach zwei Weltkriegen sollte das Ruhrgebiet nie wieder zur nationalen „Waffenschmiede“ werden. Jedoch waren Deutschland und andere Länder weiterhin auf Stahl und Kohle aus dem Ruhrgebiet angewiesen. So entwickelten sich der Kohlebergbau und die Montanindustrie zum Motor des Wirtschaftswunders im Nachkriegsdeutschland.

Großen Anteil am wirtschaftlichen Aufschwung hatten die rund 14 Millionen Gastarbeiter bundesweit, von denen viele in Nordrhein-Westfalen arbeiteten – und dort auch blieben. Die Kohle- und Stahlkrise ab den 1960er-Jahren war der Beginn eines lange andauernden Strukturwandels vor allem im Ruhrgebiet. Ein Wandel, der erfolgreich war: Bereits Ende der 1980er-Jahre arbeiteten nur noch vier Prozent der Arbeitnehmer Nordrhein-Westfalens in der Montanindustrie.

Heute ist das Land eine der wirtschaftsstärksten Regionen in Europa und der wichtigste Industriestandort Deutschlands. Auch ist Nordrhein-Westfalen ein modernes internationales Wirtschafts- und Technologiezentrum sowie ein Kultur- und Medienland. So hat es die größte Hochschuldichte bundesweit und beheimatet Forschungsinstitute mit Weltrang. Darüber hinaus arbeiten im



Die drei Felder im Landeswappen stehen für die territorialen Bausteine Nordrhein-Westfalens: das Rheinland (links), Westfalen (rechts) und das frühere Fürstentum Lippe (unten) – vertreten durch den Rhein, das Westfalenpferd und die Lippische Rose.

Ruhrgebiet inzwischen mehr Menschen in der Kreativwirtschaft als im Bergbau.

Kulturell bietet Nordrhein-Westfalen eine enorme Vielfalt. Bekannt ist zum Beispiel der Karneval, der alljährlich in Hochburgen wie Köln und Düsseldorf, aber auch in vielen kleineren Gemeinden gefeiert wird. Zu den kulinarischen Spezialitäten gehören Aachener Printen (Gebäck), westfälischer Pumpernickel (Schwarzbrot) und der rheinische Sauerbraten mit Rosinen.

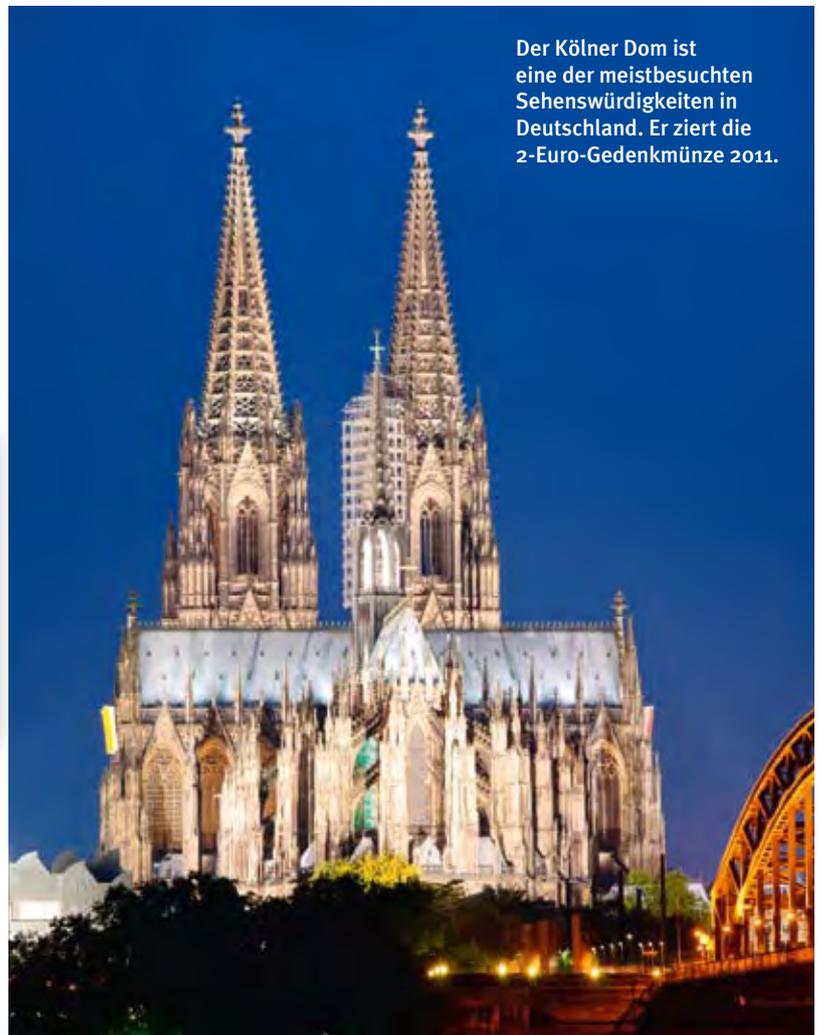
Vielfältige Sehenswürdigkeiten

Im Herzen Europas günstig gelegen, hat Nordrhein-Westfalen auch für Touristen viel zu bieten: Zeugen der frühen Industriekultur und technische Meister-

werke warten zum Beispiel im Ruhrgebiet und im Bergischen Land, darunter der Landschaftspark Duisburg-Nord und die Wuppertaler Schwebebahn. In der Region um die alte Bundeshauptstadt Bonn und das Siebengebirge lockt das „romantische Rheintal“. Die Landeshauptstadt Düsseldorf ist unter anderem bekannt für die exklusive Einkaufsmeile „Kö“ (Königsallee) und die Altstadt mit ihren Bierkneipen („längste Theke der Welt“). Das Radlerparadies Münsterland bietet neben der alten Universitätsstadt Münster zahlreiche imposante Herrenhäuser und Schlösser wie das Wasserschloss Nordkirchen. Nicht zu vergessen sind der Nationalpark Eifel, die Naturregion Niederrhein sowie die beliebten Ferien- und Freizeitgebiete Teutoburger Wald, Sauerland und Siegerland-Wittgenstein mit ihren Wäldern, Bergen und Seen. Damit nicht genug, beheimatet Nordrhein-Westfalen vier UNESCO-Weltkulturerbestätten: Neben dem Kölner und dem Aachener Dom sind dies die beiden Brühler Schlösser Augustusburg und Falkenlust sowie die Zeche Zollverein in Essen.



Über die Bestellmöglichkeiten des 2-Euro-Gedenkmünzensets „Nordrhein-Westfalen“ mit allen fünf Münzen der deutschen Prägestätten (A, D, F, G, J) informieren wir Sie im separaten Magazinteil in der Mitte dieser Ausgabe.



Der Kölner Dom ist eine der meistbesuchten Sehenswürdigkeiten in Deutschland. Er zielt die 2-Euro-Gedenkmünze 2011.

FIS ALPINE SKI WELTMEISTERSCHAFTEN 2011

„Wir sind begeisterte Münzsammler“

Am 7. Februar startet die alpine Ski-WM 2011 in Garmisch-Partenkirchen. Zu diesem sportlichen Großereignis erschien bereits im Oktober 2010 eine 10-Euro-Silber-Gedenkmünze. prägefrisch.de sprach mit Rosi Mittermaier und Christian Neureuther über die Münze und die Ski-WM.

Sie haben sich sehr für die Verwirklichung der Gedenkmünze zur alpinen Ski-WM 2011 eingesetzt. Warum?

Christian Neureuther: Wir sind begeisterte Münzsammler und gerade die Gedenkmünzen haben es uns angetan. Insofern war es unser großer Traum, dass die erste deutsche Gedenkmünze anlässlich einer Wintersportveranstaltung Wirklichkeit wird. Die Münze ist zwar in Silber, für uns ist die Realisierung aber wie eine Goldmedaille.

Welche Bedeutung hat die Münze für Sie und für die alpine Ski-WM?

Rosi Mittermaier: Wir Garmisch-Partenkirchener sind stolz und dankbar, mit dieser Münze sozusagen eine eigene Währung, ein eigenes Zahlungsmittel zu haben. Diese Münze ist für uns eine große Ehre und zugleich ein wunderbares Werbemittel. Millionenfach werden der Name und unser Lieblingssport in die Welt getragen.

Sie haben die Entstehung der Münze bis zur Anprägung und zur offiziellen Präsentation hautnah miterlebt. Wie ist die Resonanz auf die Münze?

Christian Neureuther: Ganz Garmisch-Partenkirchen hat diese Münze und keiner gibt sie mehr her. Das sagt alles! Wir haben sie an alle Bekannten und Verwandten und natürlich auch an unsere Geschäftspartner zu Weihnachten verschickt. Das WM-Organisationskomitee hat es ebenso gemacht. Eines war von Anfang an sicher: Jeder Beschenkte wird sich darüber freuen. Endlich ein Geschenk, das jeder braucht!

Was gefällt Ihnen an der Münze ganz besonders?

Rosi Mittermaier: Der markanteste Berg unserer Heimat ist die Alpspitze. Unser Sohn Felix ist Slalomfahrer. Die Verbindung dieser beiden Motive ist richtig gut gelungen.



Rosi Mittermaier und Christian Neureuther mit der Gedenkmünze zur alpinen Ski-WM in diesem Jahr.

Bodo Broschat hat die Münze gestaltet. Wie finden Sie seine Auswahl der Motivelemente und die Umsetzung?

Christian Neureuther: Bei der Auswahl des Entwurfs fiel die Wahl einstimmig und sofort auf Bodo Broschat. Was uns so erstaunt hat? Wie er die wirklichen Themen von Garmisch-Partenkirchen auf der Münze umgesetzt hat: Berge, Skisport, aber auch die Vereinigung der beiden Ortsteile mit den beiden Kirchtürmen von St. Martin in Garmisch und St. Anton in Partenkirchen. Alle, die sich ein wenig auskennen, wissen um die gegenseitige „Liebe“ der Menschen aus beiden Ortsteilen. Die Symbolwirkung ist daher vorbildlich.

Wie erfolgreich wird die alpine Ski-WM 2011 aus deutscher Sicht?

Rosi Mittermaier: Wir tun alles, damit die WM ein Erfolg wird. Das Herz und die Leidenschaft der hiesigen Bewohner und Zuschauer werden die WM prägen. Dann brauchen wir noch gutes Wetter. Das größte Glück aber sind unsere Rennfahrerinnen und Rennfahrer, die mit tollen Chancen um die Medaillen kämpfen werden. Eine WM ohne unsere Protagonisten wäre nur die Hälfte wert.

Noch eine Frage zum Schluss: Warum sammeln Sie eigentlich Münzen?

Christian Neureuther: Mein Onkel hat mich schon als Kind zum Münzsammler gemacht. Diese Leidenschaft behält man ein Leben lang. Mich faszinieren der Glanz, die Einzigartigkeit, die Seltenheit, die Geschichte und natürlich auch der Werterhalt bzw. die Wertsteigerung.

Zur Person

Christian Neureuther ist Präsidiumsmitglied, Rosi Mittermaier Ehrenpräsidiumsmitglied des WM-Organisationskomitees. Christian Neureuther wurde 1949 in Garmisch-Partenkirchen geboren, Rosi Mittermaier ein Jahr später in Reit im Winkl. Beide wohnen in Garmisch-Partenkirchen, sind seit 30 Jahren verheiratet und haben zwei Kinder: Ameli (29) und Felix (26), der als Slalomfahrer bei der alpinen Ski-WM 2011 an den Start gehen wird. Auch Vater Christian war auf den Slalom spezialisiert, feierte sechs Weltcup Siege und zwölf Deutsche Meisterschaften. Rosi Mittermaier gewann 1976 bei den Olympischen Winterspielen in Innsbruck zweimal Gold (Abfahrt, Slalom) und einmal Silber (Riesenslalom). Im selben Jahr errang sie zudem den Weltmeistertitel in der Kombination und den Gesamtweltcup. Hinzu kommen zehn Weltcup Siege und 16 nationale Meistertitel.

20-EURO-GOLDMÜNZE 2011 „DEUTSCHER WALD – BUCHE“

Beeindruckende Buchenwälder

Die diesjährige 20-Euro-Goldmünze zeigt das Blatt einer Buche.

In 2011, dem Internationalen Jahr der Wälder, das von den Vereinten Nationen ausgerufen wurde, gibt die Bundesregierung die 20-Euro-Goldmünze „Deutscher Wald – Buche“ heraus. Sie ist die zweite Kleine Goldmünze aus der sechsteiligen Serie, die dem deutschen Wald gewidmet ist. Die Bildseite der Münze, die der Hamburger Künstler Frantisek Chochola gestaltete, ziert das naturgetreu wiedergegebene Blatt einer Buche.

Häufigste heimische Laubbaumart

Deutschland wäre ein Land der Buchen: Ohne die Einflussnahme der Menschen würde die Baumart zwei Drittel der bundesweiten Fläche bedecken. Aber auch so ist die Buche die häufigste heimische Laubbaumart: Derzeit hat sie einen Anteil von rund 15 Prozent am deutschen Wald. Dabei ist die nationale Buchenfläche in den letzten 15 Jahren um 150.000 Hektar auf 1,67 Millionen Hektar gestiegen. Das natürliche Verbreitungsgebiet der Buche

erstreckt sich bundesweit von den Küsten über das norddeutsche Tiefland, die Hügelländer und die zentralen Mittelgebirge bis in die Höhenlagen der Alpen. Naturnahe Tiefland-Buchenwälder gibt es weltweit sogar nur in Deutschland.

Und so kam die Buche einst zu uns: Nach der letzten Eiszeit kehrte sie vor rund 10.000 Jahren aus kleinen Rückzugsgebieten nach Mitteleuropa zurück – als letzte der heute heimischen Baumarten. Sie wanderte aus dem Gebiet des heutigen Sloweniens über die Ostalpen, das Donautal und Böhmen nach Deutschland ein. Bei ihrer nach-eiszeitlichen Ausbreitung profitierte sie auch von ihrer großen ökologischen Durchsetzungskraft – nur eine ihrer Eigenschaften. Die Buche mag kühles, gemäßigtes Klima, kann aber nahezu überall wachsen. Sie ist dominant, duldet kaum eine Baumart neben sich und gewinnt im Wald oft den Kampf ums Licht – weil sie gerade in jungen Jahren viel Schatten verträgt.

Fagus sylvatica – die Rotbuche

Die Gattung Buche (Fagus) ist auf die Nordhalbkugel beschränkt. Sie unterteilt sich in rund zehn Arten, wovon zwei in Europa vorkommen. Während es die

Orientbuche (*Fagus orientalis*) außer in Südosteuropa noch in Vorderasien gibt, kommt die Rotbuche (*Fagus sylvatica*) nur in Europa vor. Das rötlich-weiße Holz gab dieser Art den Namen. Vor allem in Mitteleuropa würde die Rotbuche von Natur aus große Flächen bedecken. Außer in Deutschland, das rund 26 Prozent des weltweiten Rotbuchenbestands beheimatet, ist sie vor allem in Slowenien und Rumänien präsent.

In diesem Jahr haben die deutschen Buchenwälder übrigens die Möglichkeit, nach der hessischen Fossilienfundstätte Grube Messel und dem Wattenmeer als drittes UNESCO-Weltnaturerbe Deutschlands anerkannt zu werden. Im Rahmen einer seriellen Nominierung wurden fünf alte deutsche Buchenwaldgebiete vorgeschlagen, die die wertvollsten Relikte großflächiger naturnaher Buchenwälder in Deutschland repräsentieren. Dabei handelt es sich um die Nationalparks Jasmund, Müritz (beide Mecklenburg-Vorpommern), Hainich (Thüringen) und Kellerwald-Edersee (Hessen; siehe Bild unten) sowie das Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin (Brandenburg). Über die Aufnahme in die Welterbeliste wird das UNESCO-Welterbekomitee voraussichtlich im Sommer 2011 entscheiden.



Das BMF informiert: Prägestatistik 2010

Wie in der vergangenen Ausgabe von prägefrisch.de angekündigt, wird das Bundesministerium der Finanzen (BMF), dem vielfachen Wunsch der Sammlerinnen und Sammler entsprechend, nach Abschluss eines Prägejahres die tatsächlich beauftragten Stückzahlen für die Prägung deutscher 10-Euro-

Gedenkmünzen in Spiegelglanzausführung sowie die Produktion des Silber-Gedenkmünzen-Jahressets, der Kursmünzensätze und der 2-Euro-Gedenkmünzensets veröffentlichen. Mit diesen Angaben soll die auf der Homepage der Deutschen Bundesbank veröffentlichte Prägestatistik (Umlaufmünzen, Goldmünzen, 10-Euro-Gedenkmünzen in Normalprägung) ergänzt werden. Die Stückzahlen für 2010 sind in der nachstehenden Übersicht aufgeführt.

10-Euro-Gedenkmünzen 2010

Thema	Jahreszahl	Münzzeichen	Ausgabetag	Auflage der Spiegelglanzausführung in Stück*
200. Geburtstag Robert Schumann	2010	J	06.05.2010	182.900
100. Geburtstag Konrad Zuse	2010	G	10.06.2010	182.900
300 Jahre Porzellanherstellung in Deutschland	2010	F	08.07.2010	182.900
20 Jahre Deutsche Einheit	2010	A	02.09.2010	184.200
175 Jahre Eisenbahn in Deutschland	2010	D	26.10.2010	186.000
FIS Alpine Ski Weltmeisterschaften 2011	2010	A, D, F, G, J	26.10.2010	209.100

Silber-Gedenkmünzen-Jahresset 2010

Jahreszahl	Auflage in Stück
2010	57.900

Kursmünzenserien 2010

Jahreszahl	Münzzeichen	Ausgabetag	Auflage der Normalprägung in Stück	Auflage der Spiegelglanzausführung in Stück
2010	A	05.03.2010	53.800	45.150
2010	D	05.03.2010	46.800	40.120
2010	F	05.03.2010	46.800	40.120
2010	G	05.03.2010	46.800	40.120
2010	J	05.03.2010	46.800	40.120

2-Euro-Gedenkmünzenset 2010 „Bremen“ aus der Serie „Bundesländer“

Jahreszahl	Münzzeichen	Ausgabetag	Auflage der Normalprägung in Stück	Auflage der Spiegelglanzausführung in Stück
2010	A, D, F, G, J	29.01.2010	45.000	50.800

* Einschließlich der Münzen für das Silber-Gedenkmünzen-Jahresset

Präsentation der Silber-Gedenkmünze „175 Jahre Eisenbahn in Deutschland“



Bei der offiziellen Präsentation (v.l.): Christian Schmidt, Hartmut Koschyk und Dr. Rüdiger Grube.

Mit dem „Adler“ stand am Samstag, den 13. November 2010, um 11.15 Uhr im Nürnberger Hauptbahnhof auf Gleis 1 ein ganz besonderer Zug zur Abfahrt in Richtung Fürth bereit. Erfuhr mit den Gästen zur Präsentation der 10-Euro-Silber-Gedenkmünze „175 Jahre Eisenbahn in Deutschland“ und der themengleichen Sonderbriefmarke. Hartmut Koschyk, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister der Finanzen, stellte die Münze und die Briefmarke im Hauptsaal der Comödie in Fürth der Öffentlichkeit vor. An der Präsentation nahmen unter anderem Dr. Rüdiger Grube, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bahn, Christian Schmidt, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister der Verteidigung, und Dr. Markus Söder, Bayerischer Staatsminister für Umwelt und Gesundheit, teil. Ihnen überreichte Hartmut Koschyk die Münze und ein Album mit Erstdrucken der Briefmarke. „Vor 175 Jahren fuhr der Adler, die erste Dampflokomotive in Deutschland, von Nürnberg nach Fürth. Ich freue mich, dass wir an diesem historischen Ort, an der Wiege der Eisenbahn in Deutschland, eine Sonderbriefmarke und -münze präsentieren können“, so Koschyk.

Impressum AUSGABE 1/FEBRUAR 2011

Herausgeber:

Bundesministerium der Finanzen (BMF)
Wilhelmstr. 97 · 10117 Berlin

Verantwortlich:

Referat Geldpolitik; Zentralbankwesen; Münzen im BMF

Realisation & Gestaltung:

Maenken Kommunikation GmbH
Von-der-Wettern-Str. 25 · 51149 Köln

Redaktion: Tobias Möllney (CvD), Dirk Maertens

Artredaktion: Sonja Komander

Druck:

ELLER repro+druck GmbH · Peter-Henlein-Str. 10
78056 Villingen-Schwenningen

Bildnachweis: Koelnmesse (S. 1) · Deutsche Post; Jörg Säger/medienfabrik Gütersloh; WMF/Schoelzel (S. 3) · Fotolia/Paul Stock; Sauerland-Tourismus; Axel Thücker/DGPh; Oliver Franke/Tourismus NRW (S. 4/5) · OK GAP 2011; Shutterstock/Scirocco340; Staatskanzlei des Landes NRW (S. 6/7) · Anestis Aslanidis/medienfabrik Gütersloh; Manfred Delpho (S. 8/9) · Toma Babovic/Klassik Stiftung Weimar; picture alliance/akg-images/united archives (S. 10/11) · Daimler AG; Langrock/Zenit/laif; Toyota Deutschland GmbH; Volkswagen AG (S. 12/13) · Fotolia/Jürgen Weidner (S. 14) · BADV (S. 16) · Einhefter: Wikipedia.org/Malene Thyssen (S. I) · Shutterstock/Borislav Gnjidic (S. III)

Leserbriefe bitte an:

Maenken Kommunikation GmbH
Redaktion prägefrisch.de
Von-der-Wettern-Str. 25 · 51149 Köln

Internetadresse (VfS): www.deutsche-sammlermuenzen.de

Liebe Leserin, lieber Leser, bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir mangels Zeit nicht alle Zuschriften beantworten und aus Platzgründen leider nur einen Teil – manchmal gekürzt – abdrucken können.



200. GEBURTSTAG FRANZ LISZT

Europäisches Musikgenie

Die erste 10-Euro-Silber-Gedenkmünze des Jahres würdigt Franz Liszt (1811–1886) zum 200. Geburtstag. Die Gedenkmünze zu Ehren des Komponisten, Pianisten und Dirigenten wird am 3. Februar 2011 herausgegeben.

Wie ungestüm war der Beifall, der ihm entgegenkatschte! Auch Buketts wurden ihm zu Füßen geworfen! Es war ein erhabener Anblick, wie der Triumphator mit Seelenruhe die Blumensträuße auf sich regnen ließ und endlich, graziöse lächelnd, eine rote Kamelia, die er aus einem solchen Bukett hervorzog, an seine Brust steckte. So dachte ich, so erklärte ich mir die Lisztomanie.“ Mit diesen Worten schilderte der Dichter Heinrich Heine die Begeisterungstürme anlässlich eines Konzerts von Franz Liszt. Mit seinen ausdrucksstarken Bühnenauftritten begeisterte der Pianist das Publikum – vor allem das weibliche. „Das Konzert, das bin ich“, schrieb Franz Liszt einmal. In der Tat gilt er als meistgefeierter Klaviervirtuose des 19. Jahrhunderts und eine der schillerndsten Persönlichkeiten der Romantik.

Geboren wurde Franz Liszt am 22. Oktober 1811 in Raiding, das im österreichischen Burgenland liegt. Sein Vater, der ihm erste Klavierstunden gab, war Verwaltungsbeamter im Dienste des Fürsten Esterházy. Als Elfjähriger zog der junge Liszt mit seiner Familie nach Wien, wo er von dem Beethoven-schüler Carl Czerny im Klavierspiel und von Antonio Salieri in Komposition unterrichtet wurde – und Konzerte

als Wunderkind gab. Nach nur einem Jahr siedelte die Familie nach Paris über, wo man den 13-jährigen Pianisten („le petit Litz“) als neuen Mozart feierte. Als Franz Liszt 15 Jahre alt war, starb sein Vater. Daraufhin zog er sich zurück und gab selbst Klavierstunden, um den Lebensunterhalt für sich und seine Mutter zu verdienen. Dabei verliebte er sich in seine Schülerin Caroline de Saint-Cricq, doch ihr Vater untersagte die Beziehung. Einige Jahre später lernte er seine Lebensgefährtin Gräfin Marie d'Agoult kennen, die ihren Mann verließ, um mit Franz Liszt in der Schweiz zusammenzuleben. In Genf widmete er sich zunehmend der Komposition und der Musikschriftstellerei. 1835 wurde Tochter Blandine geboren, ihr folgten Tochter Cosima und Sohn Daniel.

Vergötterter Starvirtuose

Eine zehnjährige ständige Reisetätigkeit als Klaviervirtuose führte Franz Liszt zwischen den Jahren 1837 und 1847 quer durch Europa. Höhepunkt war eine Serie von rund 20 Konzerten um die Jahreswende 1841/1842 in Berlin. Die Vergötterung des Starvirtuosens nahm ganz außerordentliche Formen an („Lisztomanie“). Des Virtuosendaseins und ständigen Reisens – zumeist mit der Postkutsche – aber schließlich überdrüssig, ließ sich Franz Liszt mit seiner zweiten Lebensgefährtin, Fürstin Carolyne von Sayn-Wittgenstein, 1848 in Weimar nieder. Hier war er 1842 Titularkapellmeister geworden und hatte anschließend erste Erfolge als Dirigent erlebt. Nun ging es ihm um „Sammlung und Arbeit“, vor allem als Komponist. Sein Schaffen machte Weimar zu einem Musikzentrum von europäischem Rang (Neudeutsche Schule). Sein Wohnsitz, die „Altenburg“, avancierte zum intellektuellen Magneten für junge internationale Künstler.

MÜNZE:

„200. Geburtstag Franz Liszt“

KÜNSTLER:

Michael Otto, Rodenbach

AUSGABETERMIN:

3. Februar 2011

PRÄGESTÄTTE:

Karlsruhe (G)

GEWICHT:

16 g

DURCHMESSER:

32,5 mm

MATERIAL:

Silber 625 Ag

RANDSCHRIFT:

GENIE OBLIGE – GENIE VERPFLICHTET

NOMINAL:

10 Euro

AUFLAGE:

max. 2,4 Mio. Stück in Normalprägung (davon max. 0,2 Mio. Stück in Spiegelglanz)



Ende 1858 legte Franz Liszt sein Amt als Kapellmeister nieder. 1861 ging er nach Rom, um endlich seine Lebensgefährtin nach deren überaus komplizierten Scheidungsangelegenheiten zu heiraten. Dies misslang abermals. Franz Liszt blieb in Rom und konzentrierte sich auf sein kirchenmusikalisches Schaffen. 1865 empfing er die Weihen des niederen Klerus und wurde Abbé (Weltgeistlicher). Von 1869 bis 1886 lebte er alljährlich jeweils mehrere Monate in Rom, Budapest und Weimar. In Budapest gründete er die ungarische Musikakademie. Franz Liszt war ein Kosmopolit, der überall zu Hause war. „Zu einer Hälfte Zigeuner, zur andern Franziskaner“, beschrieb er sich einmal.

Umfangreiches Werk

Der Komponist hinterließ ein umfangreiches Werk – vor allem Klavierkompositionen, Orchesterwerke und Kirchenmusik. Während seiner Zeit in Weimar schuf er auch die sinfonische Dichtung, angeregt durch Ludwig van Beethoven und Hector Berlioz. Neben Berlioz zählten die Komponisten Frédéric Chopin und Richard Wagner zu seinen Freunden, mit denen er regen Austausch pflegte. Letzterer war zugleich sein Schwiegersohn: Tochter Cosima hatte Wagner in

zweiter Ehe geheiratet. Die ersten Bayreuther Festspiele erlebte Franz Liszt als deren Ehrenpräsident – er hatte für Wagners Werk in Weimar um 1850 den Durchbruch zur Weltgeltung erreicht. Während der Festspiele 1886 starb Franz Liszt am 31. Juli in Bayreuth.

Fein und nuancenreich modelliert

Der Künstler Michael Otto aus Rodenbach, der die Gedenkmünze zu Ehren des europäischen Musikgenies des 19. Jahrhunderts gestaltete, verewigte auf der Bildseite der Münze neben dem Porträt von Franz Liszt auch dessen Unterschrift sowie einen Flügel. „Der Entwurf besticht durch den riskanten Kontrast zwischen dem Gesichtsrelief und dem Schichtrelief des Flügels im Hintergrund. Der Widerspruch ist formal gelungen und spiegelt das überaus widerspruchreiche Leben und Werk Franz Liszts“, urteilte das Preisgericht. „Das Gesicht weist auf den unbändigen Gestaltungswillen des Komponisten in der Nachfolge Beethovens hin. Es ist handwerklich fein und nuancenreich modelliert und spricht von einem wachen und willensstarken Charakter in der Mitte des Lebens.“ Die Randschrift der Münze lautet „GENIE OBLIGE – GENIE VERPFLICHTET“, der Wahlspruch Franz Liszts.

Zu Gast bei Franz Liszt

Diese deutschen Franz-Liszt-Gedenkstätten laden zu einem Besuch ein (Auswahl):

- **Bayreuth:** Franz-Liszt-Museum (Sterbehaus), Wahnfriedstr. 9, 95444 Bayreuth, Tel. 09 21/ 5 16 64 88, Internet: www.bayreuth.de
- **Weimar:** Liszt-Haus mit Dauerausstellung (wegen Sanierungsarbeiten bis 21. März 2011 geschlossen), Marienstr. 17, 99423 Weimar, Tel. 0 36 43/54 54 00, Internet: www.klassik-stiftung.de

Vom 24. Juni bis 31. Oktober 2011 wird in Weimar die **Landesausstellung „Franz Liszt. Ein Europäer in Weimar“** im Schillermuseum (Schillerstr. 12) und im Schlossmuseum (Am Burgplatz 4) gezeigt. Die Ausstellung umfasst auch die Dauerausstellung im Liszt-Haus und eine zeitweise Öffnung der Weimarer Altenburg, des langjährigen Domizils des Komponisten. Infos: Tel. 0 36 43/54 54 00, Internet: www.klassik-stiftung.de.



In der Beletage des heutigen Liszt-Hauses wohnte der Komponist, wenn er – zwischen 1869 und 1886 – im Sommer in Weimar weilte.



Sonntagskonzert im Hause Liszt um das Jahr 1882.



MÜNZE: „125 Jahre Automobil“
KÜNSTLER: Jordi Truxa, Berlin
AUSGABETERMIN: 5. Mai 2011
PRÄGESTÄTTE: Stuttgart (F)
GEWICHT: 16 g
DURCHMESSER: 32,5 mm
MATERIAL: Silber 625 Ag
RANDSCHRIFT: WAS UNS BEWEGT
NOMINAL: 10 Euro
AUFLAGE: voraussichtlich 1,8 Mio. Stück in Normalprägung und max. 0,2 Mio. Stück in Spiegelglanz



125 Jahre Automobil

Das Automobil hat die individuelle Mobilität der Menschen enorm gesteigert. Seine 125-jährige Geschichte ist zugleich eng mit dem Wirtschaftsstandort Deutschland verbunden. Zum Jubiläum erscheint am 5. Mai 2011 eine 10-Euro-Silber-Gedenkmünze.

Ende des 19. Jahrhunderts tüftelten viele Ingenieure an einem Fahrzeug, mit dem Menschen unabhängig – etwa von Pferdekraft – unterwegs sein können. Einer von ihnen war Carl Friedrich Benz (1844–1929), der sich in Mannheim intensiv mit der Entwicklung des Motors beschäftigte. Dabei entschied er sich für Benzin als Treibstoff – auch wegen seiner guten Zündbarkeit. Nach zweijähriger Entwicklungszeit lief Benz' erster stationärer Motor in der Silvesternacht 1879 zum ersten Mal. Jedoch war der Motor noch zu schwer, um in ein Straßenfahrzeug eingebaut zu werden. Also grübelte Benz weiter und konstruierte alsbald ein dreirädriges Fahrzeug mit Einzylinder-Viertakt-Benzinmotor. Damit unternahm er im Herbst 1885 die ersten Fahrversuche. Am 29. Januar 1886 erhielt Benz auf seinen Patent-Motorwagen schließlich das Deutsche

Reichspatent Nr. 37435. Das war die Geburtsstunde des Automobils, dessen Bezeichnung sich von dem griechischen „auto“ („selbst“) und dem lateinischen „mobilis“ („beweglich“) ableitet.

Nach der Erfindung des Benz'schen „Selbstbewegers“ trat das Automobil seinen internationalen Siegeszug an: Innerhalb kürzester Zeit begeisterte sich die ganze Welt dafür. 1913 startete Henry Ford in den USA bereits die Fließbandfertigung der Fahrzeuge – ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zum Massentransportmittel. In den folgenden Jahrzehnten wurden die Autos immer leistungsfähiger, sicherer und komfortabler – auch dank der deutschen Automobilindustrie: Sie beteiligt sich heute wie damals mit intensiver Forschung, großer Ingenieurskunst und technischen Innovationen an der Weiterentwicklung des Automobils (s. Kasten rechts).

Nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelte sich das Automobil endgültig zum wichtigsten Verkehrsmittel. In Deutschland wurde es zum großen Traum des kleinen Mannes und zu einem Sinnbild des Wirtschaftswunders. Des Deutschen „liebste Kind“ war damals für viele Statussymbol und Prestigeobjekt zugleich – und wird auch heute noch von manchen so verstanden.

Einsparen, Ergänzen, Ersetzen

Durch seine rasante Entwicklung wurde das Automobil aber auch zu einem Verursacher von Umweltbelastungen. Daher rückte der Umweltgedanke zunehmend auch in das Bewusstsein der Automobilindustrie. Angesichts des Klimawandels lautet die Herausforderung unserer Zeit: Senkung des Kraftstoffverbrauchs und der CO₂-Emissionen. Die ersten Erfolge: Inzwischen fährt ein Neuwagen deut-



scher Hersteller mit einem Liter Kraftstoff durchschnittlich 15 Kilometer, zwei Drittel mehr als noch 1970. Darüber hinaus sind die CO₂-Emissionen seit 1999 in Deutschland um knapp ein Fünftel zurückgegangen.

Heute ist die Automobilindustrie mehr denn je in der Verantwortung, eine nachhaltige und umweltschonende Mobilität anzubieten. Dabei setzt sie hierzulande auf den Dreiklang „Einsparen, Ergänzen, Ersetzen“. Laut Verband der Automobilindustrie (VDA) bedeutet dies konkret: „Einsparen durch Verbesse-

rungen am traditionellen Verbrennungsmotor und an der Karosserie, Ergänzen durch die Steigerung des Anteils alternativer Treibstoffe und Ersetzen durch alternative Antriebssysteme wie Hybrid, Elektro, Wasserstoff und Brennstoffzelle.“ Dieser Dreiklang beschreibt den Prozess weg vom Öl und hin zu einer emissionsfreien Mobilität.

Die Gedenkmünze zum 125-jährigen Jubiläum des Automobils gestaltete der Künstler Jordi Truxa aus Berlin. Sie wird von den Staatlichen Münzen Baden-Württemberg, Prägestätte Stuttgart, geprägt – also genau in der Region, in der Automobilpioniere wie Gottlieb Daimler und Wilhelm Maybach wirkten und die heute als Standort global bedeutender Automobilproduzenten und -zulieferer bekannt ist. Das Jubiläum wird in Baden-Württemberg übrigens mit dem „Automobilssommer 2011“ gefeiert (Informationen zum Beispiel im Internet unter www.automobilssommer.de).

Münze übernimmt Fahrerperspektive

„Die Münze überzeugt, indem sie die Perspektive des Fahrers übernimmt und somit die Mobilität der Gesellschaft über 125 Jahre versinnbildlicht“, lobte das Preisgericht den Siegerentwurf von Jordi Truxa. Die aktive Fahrdarstellung des Lenkrads vermittele durch die Lust am Fahren ein aktives Lebensgefühl. Die Darstellung der stilisierten Straße mit Bäumen verweise auf den Weg in die Zukunft, die mit dem zunehmenden Bewusstsein für den Umweltgedanken verbunden sei. Die Randschrift der Münze, die durch eine Linie verbunden wird, lautet: „WAS UNS BEWEGT“.

Technische Innovationen der Automobilgeschichte (Auswahl)

- 1876 Nikolaus Otto entwickelt den Ottomotor (Verbrennungsmotor).
- 1886 Carl Friedrich Benz meldet das Automobil unter der Patentnummer 37435 offiziell an.
- 1886 Gottlieb Daimler und Wilhelm Maybach stellen das erste funktionierende Vierrad-Automobil („Motorkutsche“) vor.
- 1893 Rudolf Diesel entwickelt den Dieselmotor.
- 1900 Ferdinand Porsche konstruiert das erste Automobil mit Allradantrieb (mit Elektromotor).
- 1902 Gottlob Honold entwickelt bei Robert Bosch die Hochspannungs-Magnetzündkerze.
- 1924 Der erste deutsche Automobilhersteller führt die Fließbandproduktion ein.
- 1926 Der erste von einem Elektromotor angetriebene Scheibenwischer wird hergestellt.
- 1936 Der erste mit einem Dieselmotor angetriebene Pkw wird präsentiert.
- 1952 Die Knautschzone wird patentiert.
- 1978 Das Antiblockiersystem (ABS) wird eingeführt.
- 1980 Der erste Serien-Pkw mit Fahrer-Airbag und Gurtstraffer wird angeboten.
- 1993 Die Einparkhilfe (mit Ultraschallsensoren) im Automobil wird eingesetzt.
- 1994 Das erste Automobil mit Brennstoffzellenantrieb wird vorgeführt.
- 1995 Das aktive Fahrsicherheitsystem ESP im Automobil wird vorgestellt.
- 1999 Das erste vollwertige und in Serie hergestellte Drei-Liter-Auto (rund drei Liter Diesel auf 100 Kilometern) kommt auf den Markt.
- 2002 Das Doppelkupplungsgetriebe (Direktschaltgetriebe) wird in Großserie hergestellt.
- 2007 Der Diesotto-Motor, der Otto- und Dieselmotortechnik verbindet, wird präsentiert.
- 2009 Der Motor, der drei verschiedene Kraftstoffe (Super, Flüssiggas und Bio-Ethanol) tanken kann, wird vorgestellt.



Der Patent-Motorwagen von Carl Friedrich Benz (hier am Steuer einer Weiterentwicklung) hatte knapp ein PS Leistung und fuhr maximal 16 km/h.



Mit dem eigenen Automobil stieg die Mobilität – und die Urlaubsreise wurde zum erschwinglichen Freizeitvergnügen.



Modernes Auto mit Hybridantrieb, neben der Elektro- und Wasserstofftechnik eine der möglichen alternativen Antriebsarten der Zukunft.



Der Wartburg bei Eisenach ist die 100-Euro-Goldmünze 2011 gewidmet. Anfang November 2010 tagte das Preisgericht für diese Goldmünze. Der Siegerentwurf wurde dem Bundeskabinett zur Prägung vorgeschlagen. Das Kabinett entschied Ende November, den Entwurf des Kölner Künstlers Wolfgang Reuter als Goldmünze prägen zu lassen.

100-EURO-GOLDMÜNZE 2011

Wunderschönes Welterbe Wartburg

Mit der 100-Euro-Goldmünze „UNESCO Welterbe – Wartburg“ des Kölner Künstlers Wolfgang Reuter ist das Münzprogramm 2011 nun komplett. preisgefrisch.de stellt Ihnen die preisgekrönten Entwürfe vor.



Der Siegerentwurf

1. Preis: Wolfgang Reuter, Köln

„Das Motiv überzeugt durch die Gesamtansicht der Wartburg, dargestellt als vom Wald umgebene Höhenburg mit einem deutlichen Wiedererkennungswert“, lobte das Preisgericht den Siegerentwurf. Für Wolfgang Reuter kam der 1. Preis völlig überraschend, denn es war erst seine vierte Teilnahme an einem Künstlerwettbewerb für die Gestaltung einer Gedenkmünze. „Ich wollte die Wartburg als Vedute, als wirklichkeitsgetreue Darstellung, abbilden. Von Eisenach aus eröffnet sich diese Vedute der Wartburg dem Betrachter in klarer Frontalansicht“, sagt der Bildhauer aus Köln, der aus einer Architektenfamilie stammt. „Die thüringische Berglandschaft habe ich abstrahiert, um einen formalen Gegensatz zur Architektur der Burg zu schaffen.“ Im unteren Teil der Bildseite ergänzte der Künstler herausragende Eckdaten und Persönlichkeiten aus der Geschichte der Wartburg. „Ich interessiere mich sehr für historische Dinge. Die Integration dieser Daten lag mir am Herzen“, so Wolfgang Reuter. Den unteren Abschluss der Bildseite bildet ein Ritter zu Pferd. „Mein Motiv sollte lebendig und spannungreich sein, so kam mir die Idee mit dem Reiter“, erklärt der Künstler. „Als Element des Mittelalters symbolisiert er die ritterliche und höfische Kultur. Denn das Rittertum wurde auf der Wartburg stets gepflegt.“

Die Plätze 2 bis 4

2. Preis: Sneschana Russewa-Hoyer, Berlin

„Ich bin mit meinen Entwürfen selten zufrieden, aber diesmal hatte ich mir große Hoffnungen gemacht“, sagt Sneschana Russewa-Hoyer. Und dennoch sei sie mit dem 2. Preis zufrieden. Die Bildseite ihres Entwurfs zeigt die Wartburg aus der Perspektive eines Vogels. „Für mich war die Vogelperspektive die beste, um mit dem Motiv die komplette Bildseite auszufüllen“, erklärt die Grafikdesignerin. „Ich habe mich voll auf die Burg konzentriert und zum Beispiel die umgebende Landschaft weggelassen. Ich wollte dem Betrachter das Leben in der Burg zeigen.“ Die Darstellung des Burginneren gefiel auch der Jury. In ihrer Beurteilung heißt es: „Ein fein gegliederter und räumlich gut nachvollziehbarer Burghof führt den Betrachter durch die Jahrhunderte der Baugeschichte. Zahlreiche, minutiös ausgebildete Detailformen bereichern das Reliefbild, eine große Gesamtform führt zu einem angenehmen Verhältnis von Figur und Grund.“

3. Preis: Hans Joa Dobler, Walda

Der Entwurf überzeugt durch eine außerordentliche, feingliedrige Ausführung, lobte das Preisgericht den Entwurf. Das Burgbild sei in seiner Einbettung in die Wartburglandschaft treffend und detailliert. Die Perspektive mit Blick von Osten ließe den Charakter der Höhenburg nachvollziehen. „Ich wollte die Burg in ihrer Lage hoch über den Waldhängen mitten in der Natur zeigen“, so Hans Joa Dobler. Den Bruch zwischen der fein und detailreich ausgearbeiteten Architektur und der konsequenten Stilisierung bzw. Strukturierung des landschaftlichen Umfelds empfand die Jury als spannungsreich. „Für mich ist es ein reizvoller Gegensatz: das klein Gegliederte mit den einzelnen Gebäuden der Burg auf der einen und das Fleckenhafte – ‚Hell und Dunkel‘ – des bewaldeten Hanges auf der anderen Seite“, beschreibt der Künstler aus Oberbayern. „Die Waldstruktur läuft überdies allmählich in den Münzgrund aus, um das Gewicht der Natur ringsum zu betonen.“

4. Preis: Till Mainz, Berlin

„Ich habe die Wartburg zunächst am Computer dreidimensional nachgebaut und sie dann in der Vogelperspektive in meinen Entwurf gearbeitet. Mit dieser Ansicht, die nicht jeder kennt, wollte ich meine Chancen im Wettbewerb erhöhen“, erläutert Till Mainz, der an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee Produktdesign studierte. „Ich wollte möglichst viele Informationen in das Motiv integrieren: beide Türme, Bergfried und Südturm, dazu im Vordergrund die typische Fachwerkstruktur.“ Dazu urteilte das Preisgericht: „Dem Künstler ist es sehr gut gelungen, das Thema ‚UNESCO Welterbe – Wartburg‘ in schöner Sachlichkeit darzustellen. Das Motiv wird klar erkennbar und mit einer gewissen Strenge wiedergegeben. Die das Motiv einschließende, hervortretende Schrift wirkt historisch, aber nicht aufdringlich.“ Der 35-Jährige entschied sich für eine geschwungene, kalligrafische Schrift, um das Mittelalterliche zu betonen, wie er sagt. „Daher habe ich auch den Buchstaben ‚R‘ am Ende verlängert.“



STANDORT BAD HOMBURG

Überwachung der Münzproduktion

Wer bis 2005 eine deutsche Gedenkmünze bei der Verkaufsstelle für Sammlermünzen bestellte, erhielt diese aus Bad Homburg. Seit 2006 werden VfS-Kunden aus Weiden beliefert und betreut. Dennoch werden am Standort Bad Homburg bis heute wichtige Aufgaben im Münzbereich erfüllt.

Die Verkaufsstelle für Sammlermünzen (VfS) gibt es seit 1967. Damals übertrug das Bundesministerium der Finanzen (BMF) der Bundesschuldenverwaltung (BSV) die Aufgabe, eine Verkaufsstelle zu errichten, um den Versand und Vertrieb von Sammlermünzen der Bundesrepublik Deutschland vorzunehmen. 2002 wurde die BSV in Bad Homburg vor der Höhe in Bundeswertpapierverwaltung (BWpV) umbenannt. Mit Beginn des Jahres 2006 zog die VfS um, als die Deutsche Post AG nach einer europaweiten Ausschreibung als Dienstleister des Bundes den Vertrieb und die Vermarktung der deutschen Sammlermünzen übernahm. Seitdem erfolgt der VfS-Kundendienst von Weiden aus.

Beschaffung des Münzmaterials

Die BWpV wurde im Zuge der Neustrukturierung zum 31. Juli 2006 geschlossen. So übernimmt die Deutsche Bundesbank heute die Verfolgung von Ordnungswidrigkeiten im Münzbereich, das Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen (BADV) vor allem die Beschaffung des Münzmaterials, die Kontrolle der Prägeaufträge sowie die Zahlung der Prägebühren. Aber egal ob BADV, Bundesbank oder VfS: Die



BADV-Mitarbeiter Frank Mühle an seinem Arbeitsplatz in Bad Homburg. Im Vordergrund: Silber-Gedenkmünzen in Kapseln.

Koordination und die Steuerung des gesamten Münzbereichs erfolgen unverändert durch das BMF.

Das BADV übernahm zum 1. August 2006 mit ihren Aufgaben im Münzbereich zugleich auch den Standort der BWpV in Bad Homburg. Hier sind derzeit 93 Mitarbeiter beschäftigt, einer von ihnen ist Frank Mühle. „Wir erledigen für den Bund alle Beschaffungs- und Verwertungsaufgaben im Zusammenhang mit dem Münzwesen“, erklärt er. „So besorgen wir Ronden für die Kurs- und Gedenkmünzen, Verpackungsmaterial wie Rollenpapier und Folie sowie das Edelmetall für die Silber- und Goldmünzen. Das Gold erwirbt der Bund zum Weltmarktpreis von der Deutschen Bundesbank, das Silber beschaffen wir auf dem freien Markt.“

Das Material für die Münzprägung wird direkt zu den fünf deutschen Münzorten nach Berlin, München, Stuttgart, Karlsruhe und Hamburg geliefert. „Das BMF erteilt den Münzstätten den Auftrag zur Prägung, wir überwachen die Aus-

führung dieser Aufträge“, sagt Frank Mühle. „Dazu gehört auch die Bezahlung der Münzstätten.“

Berichterstattung gegenüber dem BMF

Der Dienstsitz Bad Homburg des BADV sorgt nicht nur für die Sicherstellung, Überwachung und Überprüfung der Prägung, sondern ist auch am Rückfluss der nicht mehr umlauffähigen Kursmünzen beteiligt. Diese Münzen, die zum Beispiel beschädigt sind, werden zunächst von den Münzstätten entwertet, also verwalzt. Danach erhält sie die VEBEG, eine bundeseigene Treuhandgesellschaft in Frankfurt am Main, um sie zu verwerten bzw. wiederzuverwerten. „Hierbei übernehmen wir die Kontrolle, Prüfung und Abrechnung der Verwertung“, erklärt der BADV-Mitarbeiter.

Überdies führt das BADV eine Geldstelle für die bei der VfS in Weiden gelagerten Münzen. „Wir kennen den gesamten VfS-Bestand – nach Münzen getrennt und taggenau“, sagt Frank Mühle. Über diese und weitere Zahlen führt das BADV Statistiken, die es dem BMF regelmäßig vorlegt. Kurzum: Obwohl von Bad Homburg aus keine Münzen mehr an die Sammler versandt werden, ist der Standort weiterhin ein wichtiger Bestandteil des Münzwesens in Deutschland.



Nur eine von vielen Aufgaben des BADV: die Kontrolle, Prüfung und Abrechnung der nicht mehr umlauffähigen Münzen. Diese werden erst entwertet (verwalzt) und dann (wieder-)verwertet.



Das BADV ist bundesweit an insgesamt zwölf Standorten vertreten – unter anderem in Bad Homburg vor der Höhe.